Nun waren ja, wie uns Kenner versichern, jene Jahre „die Blüte zahlloser Schützenfeste, zu denen fleißig eingeladen wurde", aber hier an der Sprachgrenze hatte so ein Tag doch noch ganz andere Werte für das Volksbewußtsein als anderwärts. Jedenfalls ist die Einladung auch ein schönes Zeugnis treudeutscher Stadt-Nachbarschaft. Man lasse während des Lesens zwischen den Zeilen die alten Gestalten vor sich erstehen, wie sie geschmückt und jubelnd am maigrünen Tage in die frohe Stadt einziehen. Da spricht altes heimatstarkes Volk zu uns, und wir möchten den wackeren Kämpen zum Gruße ein freudiges „Heil!" zurufen.

* * *

Denen Erbaren Ersamen Vnndt forsichtig
Buchsenschützen Vnndt Besten Schießgesellen
in der kaiserlichen Reichstatt Elbogen
Vnsern günstigen Herrn Vnde Nachparn.

Vnßern freundtlich willigen Dienst Vnndt alles guttes Zuvor.
Erbare Namhaftige Zünftige liebe Schützen Vnde Schießgesellen,
Wir haben Euch Ausfreundelicher Wolmeinung
Zuvermelden, das wir aus Vergünstigung
Eines Erbarn Wolweisen Raths Alhier zu
Schlackenwalde Auf den Sontag Vox jucunditatis
Das ist dere 1 May* Ein freundelich Nachparlich
geladen gesellenschiessen mit halben hacken,
handtrhoren Vnndt Schirmpuchßen furgenomen
zu hallten, Zu Zweien scheyben in freyen felde
Damit wir aber Euch desto williger Vnndt freundtlicher zu Vns vorversehen zuerscheinen
So wollen wir hirmitt frey
Vnndt zuvor zum besten geben 3 R der Einlag soll sten 4 Tage Vndt sollen 4 schuß gethan werden
Wer Alsdan die Meisten treffe
der Soll die 3 R gewonnen haben
Es sollen auch hirmit verbotten sein Alle fehrliche fortell
sie sein groß oder klein
Derwegen gelangen An Euch Vnndt An Ein Jeden schutzen Vnser freundelich Vnndt vleissig bitten, Ir wollett auf Vermelden tag Alhir zu Schlackenwalde bey dem Lucas Kittner ankomen
Vnndt alda solch ritterlich kurtzweil helffen anfangen Vnndt vollenden
Das wollen wir Viel Euch Vnnde Ein Jeden schutzen in solchen Vnndt Andern nach Vnßern Vermögen freundelich vnndt willig Verschulden.

Buchsenschützen Vnndt Schißgesellen
zu Schlackenwalde.

*) Gemeint ist der Sonntag Jubilate, an dem das kathol. Meßbuch als Introitus neben Psalm 66,1 anführt Jesaias 48,20: Vocem iucunditatis annuntiate et audiatur (Mit fröhlichem Schall verkündigt und lasset solches hören) etc.

Forschungen in der Burgruine von Kirschau

Von Dr. R. Needon

(Fortsetzung)

In diesem Frühjahr konnte der Vorstand der Gesellschaft für Urgeschichte und Geschichte, wie sie sich neuerdings nennt, schon über eine stattliche Reihe von Grabungen berichten, die z. T. von einer großen Bedeutung für die Vorgeschichte gewesen sind. Unsre Grabungen in der Burgruine Kirschau sind auch wieder aufgenommen, aber wir können darüber nicht mit stolzen Berichten aufwarten. Wenn hier der Bericht nur über einen Arbeitstag gegeben werden sollte, so könnte er in einen Satz zusammengefaßt werden: Wir schleppten viele Steine aus einer Grube heraus, schaufelten eine Menge Schutt und Lehm weg und fanden einige verrostete Eisensachen und unansehnliche schmucklose Scherben. Ehe es wieder etwas neues allgemein Bemerkenswertes zu berichten gibt, vergehen meist Wochen. Kann doch die Tätigkeit dort auch dies Jahr nur im alten bescheidenen Stile fortgesetzt werden; die meiste Arbeit wird nach wie vor freiwillig getan; die Bautzener Teilnehmer, leider meist nur zwei, müssen eine immerhin zeitraubende Bahnfahrt und einen halbstündigen Weg hin und zurück wegen einiger Stunden Arbeit machen. Zu bezahlter Arbeit stehen nur geringe Geldmittel aus der vielfach in Anspruch genommenen Gesellschaftskasse zur Verfügung. Und doch wird die Arbeit mit zäher Beharrlichkeit und Liebe fortgesetzt. Das macht, daß sie des Reizes nicht entbehrt trotz der Geringfügigkeit der Funde, trotz der körperlichen Anstrengungen, die sie erfordert. Nicht die Einzelfunde sind das Wesentliche hier, sondern daß sich allmählich die Linien der Häusergrundrisse abzeichnen, daß sich so das Wesen des ehrwürdigen alten Bauwerks, das hier vorliegt, enthüllt, langsam freilich, stückweise, daß unser Nachsinnen immer von neuem angeregt wird über das Geheimnis dieser Stätte. Wieviel Tausende von Steinen von Kopfgröße bis zum Gewicht von ungefähr einem Zentner sind von uns bis jetzt, wo wir bereits im 3. Jahre arbeiten, der Erde entnommen und aus dem Burghofe fortgefahren; rings um den Berg ziehen sich aus ihnen aufgeschüttete Terrassen. Angesichts der noch stehenden Mauern und der ohne Zweifel noch vom Schutte bedeckten, in der Erde ruhenden, wenn man ferner bedenkt, daß die Ruine sicher schon seit Jahrhunderten ähnlich wie die alten Römerbauten als mühlos zu benutzender Steinbruch für die Umwohner gedient hat und gelegentlich noch dient, so kann man schätzen, daß es weit über 100000 größerer Steine gewesen sind, die einst in wohl jahrelanger Arbeit hier herauf geschafft worden sind. Wer war es, der dieses riesige Bauwerk schuf? Die Kräfte von Hunderten von Menschen in Bewegung setzte? Man möchte zuerst an einen der Fürsten des 13. oder 14. Jahrhunderts denken, an die askanischen Markgrafen oder die Böhmenkönige Johann und Karl, aber diese können sicher nicht in Betracht kommen, dann müßte die Geschichte davon berichten, da wir doch ihr Leben ziemlich genau durch die Urkunden kennen und ihren Aufenthalt hier oder dort an deren Hand verfolgen können. Ein gewöhnlicher Adliger kann es aber auch nicht gewesen sein, vielmehr sicher ein anderer Mann von hervorragender Stellung und Macht; man muß an einen der großen böhmischen Barone, etwa Heinrich von Leipa, der an Macht seinem Könige fast gleichkam, denken oder einen der Landvögte — aber auch bei diesen Annahmen erheben sich überall Schwierigkeiten. So schwebt der Reiz des Geheimnisses um die Kirschauer Ruinen, und die Hoffnung, vielleicht doch noch etwas im Boden dort zu finden, was es aufklären könnte, steht uns anfeuernd zur Seite.

Die Leser erinnern sich vom vorigen Jahre, daß wir damals im Herbst noch in dem zweiten Wirtschaftsgebäude an der Nordost-Mauer eine Mühle oder Mahlvorrichtung fanden, die aus 2 Mühlsteinen bestand, so daß wir es wohl das Mühlhaus nennen dürfen. Die Seitenmauern sind ungefähr 8,50 m lang, die Vorder- und Hinterseite 7,20 m, der Eingang, nach Westen gelegen,